Schulbuch der Geometrie

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Schulblätter**

Band (Jahr): **4 (1838)**

Heft 11-12

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wörtern erhält, von denen er andere ableiten soll, und wenn er diese abgeleiteten Wörter sogleich in Sätzen anwenden muß, in denen ihre Bedeutung klar hervortritt? Und das Letztere ist doch gewiß viel wichtiger und fruchtbarer, als das mühsame Aufsuchen einiger Wörter.

St.

Schulbuch der Geometrie. Von einem Vereine von Lehrern. 1. Linien-Geometrie. Offenbach a. M., Verlag von C. Wächtershäuser. 1838. 56 S. gr. 8. mit 8 Figurentafeln. (6 Bz.)

Herr Dr. Curtmann, Direktor der Realschule in Offenbach, erklärt sich im Vorworte als Verfasser dieser Schrift. Er erinnert die Leser zunächst an einen Aufsatz in der allgem. Schulzeitung (Jahrg. 1836, Nro. 117 und 177), worin er die Bedingungen eines zeitgemäßen Schulbuches der Geometrie festzustellen gesucht habe. Seine Ansichten fanden bei manchen namhaften Schulmännern geneigtes Gehör, und es öffnete sich die Aussicht, eine Verständigung über die Grundlagen und eine Vertheilung der Redaction eines umfassenden Schulbuches der Geometerie zu erzielen. Diese Hoffnung scheiterte aber an einem Augenübel des Verfassers und an der Entfernung vom Wohnorte derjenigen Mathematiker, welche an der Sache Theil nehmen mochten. Das Bedürfniß eines Leitfadens für den mathematischen Unterricht an der Realschule in Offenbach nöthigte den Verfasser, entweder eine der vorhandenen Schriften als Leitfaden zu wählen, oder aber einen eigenen auszuarbeiten. Es ist begreiflich, daß er kein Buch fand, welches, wenn auch dem Stoffe nach gut, zugleich in Hinsicht auf Form und Preis entsprechen konnte; er entschloß sich also zur Abfassung des vorliegenden Schulbuches, und es erscheint dasselbe als eine Probearbeit und zugleich als Einladung zur Fortsetzung für alle Lehrer der Methematik, welche sich mit seiner Methode befreunden können. Denn er wünscht, daß Jemand sich entschließe, die Flächen-Geometrie (als 2te Abtheilung) in ähnlicher Weise und an die hier gegebene Linien-Geometrie

genau anschließend zu bearbeiten, zugleich aber auch auf ein Honorar für die erste Auflage zu verzichten, damit der Preis ebenfalls sehr niedrig gestellt werden könnte.

Die uneigennützige Absicht des Hrn. Curtmann verdient die aufrichtige und vollste Anerkennung aller Schulmänner, Schulbehörden und Schulfreunde; denn so Etwas begegnet nicht alle Tage. Daß sein Ziel erreicht werde, wünschen wir von ganzem Herzen; obgleich wir zweifeln, daß es vollkommen geschehe. Die Ansichten über die Ausdehnung des Lehrstoffes und über die Methode, so wie die Bedürfnisse der einzelnen noch sehr von einander abweichenden Anstalten sind zu verschieden, als daß sich die Erzielung einer Einheit so bald hoffen ließe. Dennoch bleibt es immer ehrenvoll und dankenswerth, schon frühzeitig auf das wahre Bedürfniß aufmerksam zu machen und dessen Befriedigung anzustreben.

Die vorliegende Schrift ist nach Stoff und Form für jeden Lehrer der Mathematik an untern und mittleren Lehranstalten lesenswerth. Die allgemeinen Begriffe von Raum, Körper, Fläche, Linie, Punkt ꝛc. (S. 1—8) entsprechen meistens ganz unseren eigenen Ansichten; in der eigentlichen Liniengeometrie befolgen wir freilich einen andern Lehrgang. Wir müssen aber als eine durchgreifende Verbesserung hervorheben, daß der Verfasser seiner Liniengeometrie die Ebene zu Grund legt und sie auch „Liniengeometrie in einer Ebene“ nennt. Hierin liegt ein bedeutender Fortschritt, der von allen Verfassern solcher Lehrbücher berükksichtigt zu werden verdient, was leider sehr oft nicht geschieht. — Daß die Erklärungen, Lehrsätze, Aufgaben und Grundsätze mit fortlaufenden Zahlen aufeinander folgen, ist ein Fehler der alten Methode, an die sich der Verfasser hält. Wir sind der Meinung, die Lehrsätze in ihrem Zusammenhange sind der Stamm, an den sich die übrigen Theile wie Aeste und Zweige ansetzen; und es sind daher auch die Lehrsätze schon durch die äußere Anordnung so hervorzuheben, daß sie überall sogleich in die Augen springen. Sie sind ja auch das Bleibende, ihr Verständniß ein Hauptzwekk des Unterrichts. Dagegen ist es sehr zu billigen, daß mit den Zahlen der einzelnen Hauptsätze unter dem Texte Anmerkungen parallel laufen, welche nützliche

Erläuterungen enthalten. — In der Feststellung der Lehrsätze können wir dem Verfasser nicht überall beipflichten; denn er stempelt Sätze zu Lehrsätzen, die es nicht verdienen, wie z. B Nro. 41 und 43: „Wenn die Schenkel eines Winkels von einer geraden Linie geschnitten werden, so entsteht ein Dreiekk. — Werden zwei zusammenstoßende Seiten eines Dreiekks von einer vierten Linie geschnitten, so entsteht ein Vierekk.“ Die Figurentafeln sind sehr gut; der Preis ist höchst billig —

Aargau.

I. Lehrer-Zusammenkunft in Othmarsingen. Was man sich bei der im Herbst von 1837 in Nesselnbach abgehaltenen Zusammenkunft der Lehrer aus den Bezirken Baden und Bremgarten gegenseitig versprochen hatte, im künftigen Jahre im erweiterten Kreise der Amtsgenossen sich wieder einen Tag der Ehre und Freude zu bereiten, das ist am 4ten Weinmonat d. J auf eine eben so erfreuliche als glükkliche Weise in Erfüllung gegangen. 85 Lehrer aus den Bezirken Baden, Brugg, Bremgarten, Lenzburg und Muri kamen in Othmarsingen zu einer Versammlung zusammen, die den Zwekk hatte, die Amtsbrüder aus den verschiedenen Bezirken einander näher zu bringen und sie gegenseitig in gemüthlicher und geistiger Einigung im Streben nach Allem, was den Lehrer tüchtig macht in seinem Berufe und ihn stählt zum Kampfe dieses Lebens, zu ermuntern. — Freilich nur, wer die Sehnsucht kennt, welche Männer vom gleichen Berufe zusammen führen muß zu gegenseitiger Ermunterung, Belehrung und Befestigung in Allem, was ihnen Kraft geben kann, wird eine solche Versammlung vom rechten Standpunkte aus zu würdigen wissen, zumal bei Lehrern, deren Aufgabe eine allseitige, die verschiedenen Richtungen des Lebens berührende und bildende ist. — Wenn die vorjährige Zusammenkunft in Nesselbach im Vertrauen auf den Eindrukk, welchen der erste Zusammentritt von Amtsgenossen nothwendig von sich selbst hervorrufen mußte, mehr auf Einigung der Gemüther abgesehen war, so durfte allerdings an eine zweite, erweiterte Versammlung eine höhere Forderung gestellt werden. Der Beruf des Lehrers sowohl, als insbesondere die ernste Mahnung unserer Zeit erwartet von Versammlungen von Männern mehr, als nur Eindrükke, auf Augenblikke berechnet und nur für diese wirksam. Wenn die leichten Blumenblätter des Enthusiasmus gefallen sind, so soll an ihrer Stelle der edle Fruchtansatz eines ernsten Sinnes, Willens, einer männlichen Thatkraft hervortreten und in der dauernden Begeisterung für alles Edle, Höhere in unserer Natur der Vollkommenheit entgegen reifen. — Das anerkannte auch diese Zusammenkunft, und